



das
Jahr

2022

Inhalt

4	Vorwort
6	Frühberatung
8	Erziehungsberatung
10	Kinder- und Jugendhilfe
12	Schwangerschaftsberatung
14	Allgemeine Lebensberatung
16	Ehe-, Familien- und Lebensberatung
18	Gemeinwesenarbeit
20	Migrationsdienst
22	PZGS
24	Suchthilfe
26	Suchthilfeverbund
28	Psychische Hilfe
30	Ambulante Pflege
32	Stationäre Altenhilfe
34	Gastroprojekte
36	Vielfalt
38	Mitarbeitendenbefragung
39	Führungsleitlinien
40	Impressionen zum Jubiläumsjahr
42	Impulse der Caritaspräsidentin
44	Was macht unseren Verband aus?
46	Fachtage
49	Kurz notiert...
51	Impressum

Vorwort:



Liebe Leser*innen,

„das vergangene Jahr war ein erfolgreiches Jahr“. Diese oder andere vergleichbare Formulierungen liest man häufig bei Jahresberichten. Unternehmen, Organisationen, aber auch einzelne Personen fassen so oft das vergangene Jahr zusammen. War das Jahr 2022 für den Caritasverband Darmstadt erfolgreich? Ist das eine übliche sprachliche Plattitüde oder woran könnten wir festmachen, dass wir erfolgreich waren? Unser Auftrag ist es, Menschen in Situationen mit Beratungs- oder Unterstützungsbedarf die jeweils passende Form der Unterstützung und Hilfe zukommen zu lassen. Der Auftrag ist also immer mit irgendeiner Not anderer Menschen verbunden. So wäre, mal ganz weit gesprochen, politisch und gesellschaftlich gesehen eigentlich der größte Erfolg, wenn es uns überhaupt nicht bräuchte. Aber wie wir alle wissen, ist die Welt so nicht. Mit Beginn des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 wird politisch von einer „Zeitenwende“ gesprochen. Und seitdem hat sich vieles verändert, was auch uns in unserer Arbeit stark beeinflusst: Menschen aus der Ukraine brauchen hier bei uns Unterstützung. Menschen, die immer schon hier leben, müssen sehr starke Preissteigerungen in Dingen des täglichen Lebens verkraften. Eine Folge dieser Entwicklung ist beispielsweise, dass der Zulauf zu unseren Beratungsstellen deutlich zugenommen hat.

Und ja, wir können insgesamt durchaus davon sprechen, dass unsere Arbeit erfolgreich war und ist. Wenn die Menschen nach einer Beratung wieder Lösungen für ihre Probleme sehen, war unser Handeln erfolgreich. Für den Menschen. Oder wenn eine pflegebedürftige Person in einer unserer Altenpflegeeinrichtungen wieder ein gutes, neues Zuhause gefunden hat, ist das für alle Beteiligten ein Erfolg. Beispiele können wir genug aufzählen, wo unsere Unterstützung erfolgreich für die Menschen ist.

Gleichzeitig stellt die Entwicklung der politischen Lage, der Inflation und sonstiger Preissteigerungen auch uns als Caritasverband vor große Herausforderungen. Wenn die Kosten für die Lebensmittel in unseren Altenheimen um 30 % im Einkauf steigen, oder wenn die Energiekosten deutlich steigen, oder wenn wir unseren Mitarbeitenden einen zusätzlichen Inflationsausgleich zahlen. Dann bedeutet das schnell eine deutliche Steigerung der Kosten, die wir nur sehr bedingt durch eine Erhöhung der Einnahmen kompensieren können. Der wirtschaftliche Erfolg des Verbandes ist damit deutlich vermindert.

Insgesamt können wir zusammenfassend durchaus feststellen, dass das Jahr 2022 ein erfolgreiches Jahr war. Und das konnten wir buchstäblich auch sichtbar machen: Im Jahr unseres Jubiläums waren wir zum Beispiel bei unserem Festakt, aber auch in der Beschriftung eines Linienbusses oder in zahlreichen Publikationen und Veröffentlichungen in der Öffentlichkeit sehr sichtbar.

Der Erfolg des Jahres 2022 steht in enger Verbindung zum großen Engagement unserer Mitarbeitenden und genauso zu den Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen unserer Arbeit.

Mit großer Dankbarkeit, aber auch mit Stolz blicken wir auf das Jahr 2022 und die dort erzielten Erfolge zurück.

Mit herzlichen Grüßen

Stefanie Rhein
Caritasdirektorin

Winfried Hoffmann
Caritasdirektor



Das Team der Caritas Frühberatung
Reinheim, Dieburg und Groß-Umstadt

Für wen sind die Frühberatungsstellen da?

Die Angebote der Frühberatungsstellen sind für Familien mit Kindern mit einer Entwicklungsverzögerung oder Behinderung von Geburt bis Schuleintritt. Wir sind da für Familien aus der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, an den Standorten Darmstadt, Pfungstadt, Dieburg, Groß-Umstadt und Reinheim.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Frühberatungsstellen bieten Angebote für Familien mit Kindern im Vorschulalter, deren Entwicklung anders verläuft als erwartet. Die Mitarbeitenden unterstützen durch Pädagogik und Therapie bei vorhandenen oder drohenden Entwicklungsbeeinträchtigungen. Es geht um Ermutigung, gemeinsam die Eigenkräfte des Kindes für neue Lernerfahrungen zu entdecken.

Die Beraterinnen begleiten die Familien dabei, ihr Leben mit einem Kind mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung zu gestalten und unterstützen die Kinder darin, Lebensfreude und Selbstvertrauen zu gewinnen, damit sie ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen können.

Neben den Einzel- und Gruppenangeboten für Kinder und Eltern oder die gesamte Familie gibt es Angebote für die Familien zur Begegnung, zum Erfahrungsaustausch und zu gegenseitiger Unterstützung.

Ein wichtiger Baustein ist auch die Heilpädagogische Kindertagesstätten Fachberatung, eine Begleitung bei der Integration von Kindern mit Entwicklungseinschränkungen in die Kindertagesstätte. Auch die Zusammenarbeit mit medizinischen und psychosozialen Einrichtungen in der Region ist wichtig für unsere Arbeit.

Durch Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns für die Integration/Inklusion und die Lebensmöglichkeiten von Kindern mit Behinderung in unserer Gesellschaft ein.

Jutta Sudheimer

Das sind wir:

Wir sind 5 interdisziplinär besetzte, buntgemischte Frauentams im Alter von 26 bis 63 Jahren. Bei uns arbeiten Fachkräfte aus den Bereichen: Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, (Heil-) Pädagogik, Sozialarbeit und Sozialpädagogik mit jeweils fachspezifischen Zusatzqualifikationen.

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben unsere Hilfe insgesamt 557 Kinder/Familien in Anspruch genommen. Davon kamen 180 aus der Stadt Darmstadt und 377 aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...
„...mein Kind immer mit viel Freude in die Frühberatung geht.“
„... wir uns sehr verstanden und aufgehoben fühlen.“
„...alle in der Frühberatung 6 Jahre unterstützend an meiner Seite waren.“
„...es wirklich kein Thema in der Entwicklung gab, mit dem wir in der Frühberatung nicht aufgefangen wurden. Und wir hatten und haben viele Baustellen!“
„Das hört sich hier jetzt nach Lobeshymne auf die Frühberatungsstelle ... an, aber für uns war es tatsächlich so, dass wir dort das benötigte Rundumpaket hatten! Es hätte keine bessere Stelle geben können. Ich finde es sehr, sehr schade, dass diese Betreuung zum Eintritt in die Schule endet.“

Hätten Sie's gewusst?

Wir gehören zu den wenigen hessischen Frühförderstellen, die von Anfang an (seit fast 45 Jahren) immer interdisziplinär besetzt waren. Das oben so positiv erwähnte „Rundumpaket“!
Und es gibt immer noch neue Herausforderungen: Aktuell sind wir in der Konzeptentwicklung „Begleitung durch die Frühberatung im Übergang von der Kita zur Schule“. Hier erleben Familien oft eine Lücke. Eine Lücke, die wir durch unser Angebot gerne schließen würden. Auf Seiten kooperierender Kindertagesstätten und Schulen besteht dazu ein großes Interesse zur Zusammenarbeit.



Für wen ist die Erziehungsberatung da? Unsere Aufgaben:

1. Allgemeine Fragen zur Erziehung und der Entwicklung der Kinder
2. Beratung in familiären Krisensituationen: Trennung der Eltern, Tod oder andere existenzielle Veränderungen
3. Beratung von hochstrittigen Eltern, die getrennt leben oder geschieden sind
4. Beratung und Supervision von pädagogischen Mitarbeiterinnen in Kita und Schule
5. Fragen zum Kinderschutz und zur Kindeswohlgefährdung

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Beratungsstelle ist ein niedrigschwelliges Angebot der Hilfe zur Erziehung.

Wir beraten Kinder, Jugendliche und Eltern unter Einbeziehung der jeweiligen familiären Systeme und deren Lebenssituationen. Erziehungsberatung ist die am häufigsten in Anspruch genommene Leistung in der Jugendhilfe. Beinahe die Hälfte aller Hilfen zur Erziehung finden im Rahmen der Erziehungsberatung statt. Wesentliche Aufgabe der Erziehungsberatung ist die Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Unser Leistungsangebot umfasst Beratung, therapeutische Interventionen sowie präventive Maßnahmen. Wir unterstützen bei Erziehungsfragen, beraten bei individuellen sowie familienbezogenen Problemen und bieten Unterstützung bei Trennung und Scheidung. Bei familiengerichtlichen Trennungs- und Scheidungsverfahren kann die Beratungsstelle allparteilich auftreten und stellt durch ihre gesetzlich garantierte Verpflichtung zur Verschwiegenheit einen vertrauensvollen Rahmen für hochstrittige Eltern dar.

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche arbeitet seit einigen Jahren nach einer integrierten Komm- und Geh-Struktur. Das bedeutet, dass neben den in den jeweiligen Regionen erbrachten Kernleistungen der Erziehungsberatung in der Komm-Struktur, aufsuchende Arbeitsformen in den Sozialisationsfeldern Schule (BiS) und Kindertagesstätte (BiK) integriert sind.

Eike Wiesner

Das sind wir:

Wir sind sieben Frauen und ein Mann. Eine Heilpädagogin, zwei Psychologinnen, drei Sozialpädagoginnen, eine Sozialarbeiterin und ein Sozialpädagoge. Wir sind Familientherapeutinnen und Familientherapeuten, Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und ein Supervisor.

Und ohne unsere beiden Sekretärinnen sind wir kein Team.

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben unsere Hilfe ... in Anspruch genommen

In 791 Fällen hatte das Team der Beratungsstelle Kontakt mit 1244 Menschen innerhalb der Familie, mit 42 Menschen außerhalb der Familie, außerdem mit 23 Lehrerinnen und Lehrern, sowie 178 Erzieher*innen.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... ich dort Informationen erhalten habe, was es mit dem Verhalten meines Sohnes auf sich hat und Hinweise bekommen habe, wie ich damit besser umgehen kann und was ich tun kann, um selbst etwas zur Ruhe zu kommen..

Hätten Sie's gewusst?

W

ir beraten auch Omas und Opas, wenn diese durch die Berufstätigkeit der Eltern in die Kinderbetreuung eingebunden sind.



Wohnzimmer
Mutter-Kind Einrichtung
Mörlenbach

Für wen ist die Kinder- und Jugendhilfe da?

Der Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe unterstützt Kinder, Jugendliche und deren Eltern in verschiedenen Lebenslagen bei der Erziehung, Bildung und Betreuung sowie auf ihrem Weg, ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben zu führen.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Neben der Fachberatung für Kindertagespflege mit Sitz in Heppenheim bieten wir ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung an. In den stationären Wohngruppen in Darmstadt und Mörlenbach bieten wir ein Zuhause auf Zeit und unterstützen die Bewohner*innen bei der Bewältigung des Alltags sowie bei der Persönlichkeits- und Perspektiventwicklung. Es gibt eine Jugendwohngruppe für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und eine Mutter-Kind Einrichtung für bis zu sieben Mütter mit ihren Kindern in Mörlenbach. In Viernheim gibt es zudem ein ambulantes Jugendhilfeangebot.

Für all unsere Leistungen gilt der Schutz des Kindes und des Kindeswohls als der entscheidende Leitgedanke.

Wir nutzen dabei eine systemische, lösungs- und ressourcenorientierte Herangehensweise, um den Blick und die Perspektiven aller Beteiligten zu berücksichtigen und die Ressourcen der Betroffenen und deren Netzwerke zu mobilisieren.

Bei der Unterstützung von Eltern gilt es, sie für die entwicklungspsychologisch bedeutsamen Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren. Den Jugendlichen wird Zeit und Raum gegeben, die es braucht, um sich zu entfalten und Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln zu können.

Kirstin Reiniger

Das sind wir:

Der Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe hat insgesamt vier Standorte (Darmstadt, Heppenheim, Mörlenbach und Viernheim) und drei Teams. In den Teams arbeiten Erzieher*innen, Heim- und Jugendzieher*innen, Sozialarbeiter*innen / bzw.- Pädagog*innen, Hauswirtschaftskräfte, Hausmeister, eine FSJ Kraft, Verwaltungskräfte und Praktikant*innen. Die beiden Wohngruppen sind an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt. Die Dienststellenleitung hat ihr Büro in Heppenheim im Caritas Familienzentrum.

Zahlen/Daten/Fakten:

Die Fachberatung und Vermittlung für Kindertagespflege ist für 13 Kommunen aus dem Kreis Bergstraße zuständig:

Abtsteinach, Birkenau, Fürth, Gornheimertal, Graselbach, Heppenheim, Hirschhorn, Lindenfels, Mörlenbach, Neckarsteinach, Rimbach, Viernheim und Wald-Michelbach. In diesen Kommunen waren zum Ende des Jahres 2022 insgesamt 85 Kindertagespflegepersonen tätig, die zusammen 326 Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder anbieten konnten. Im Schnitt sind das pro Kindertagespflegeperson 3,8 Plätze. Die Anzahl der Anfragen von Eltern belief sich im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt für alle Kommunen auf 278, dazu kamen 51 Anfragen für eine Krankheitsvertretung bei der Mobilen Vertretung. An unseren Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen haben insgesamt 253 Personen teilgenommen.

In der ambulanten und stationären Jugendhilfe bieten wir 11 Plätze für Jugendliche sowie 7 Plätze für Mütter mit deren Kindern an. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 37 Klient*innen betreut, davon 9 Mütter, 11 Kinder von 0 bis 6 Jahren und 17 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren.

O-Ton Klient*in:

„Seit fast 2 Jahren bin ich mit meinen Kindern in der Muki Mörlenbach. In der Anfangszeit war es sehr herausfordernd für mich aber Dank der Hilfe der Betreuerinnen in der Muki geht es immer mehr bergauf für meine Kinder und mich. Ich bin sehr dankbar, dass meine Kinder und ich so zeitnah aufgenommen wurden. Mit Hilfe meiner Therapeutin und den Betreuerinnen bin ich schon so weit, dass ich in der Verselbstständigung bin und bald ausziehen darf, mit Kindern.“

Hätten Sie's gewusst?

Jedes Ding hat drei Seiten: eine Positive, eine Negative und eine Komische“ (Verfasser*in: unbekannt)
Dieses Motto, welches im Büro der Leitung hängt, lässt auch die größten Herausforderungen ein wenig leichter erscheinen...



Brigitte Wittmann,
Beraterin im Caritas Zentrum Erbach

Für wen ist die Schwangerschafts- beratung da?

Die Schwangerschaftsberatung ist ein Angebot für Schwangere, Paare und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Schwangerschaftsberatung informiert und berät in allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, unterstützt im Umgang mit Behörden, berät bei Konflikten, Nöten und psychischen Belastungssituationen während der Schwangerschaft und nach der Geburt sowie bei Problemen mit dem Partner/der Partnerin, den Eltern und anderen Bezugspersonen. Die Mitarbeitenden begleiten bei der Vorbereitung auf die neue Lebenssituation mit dem Kind und bieten Hilfe bei der Bewältigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie beraten zu Mutterschutz, Familienplanung oder sozialrechtlichen Fragen und informieren über finanzielle Ansprüche wie z. B. Kindergeld, Elterngeld, Bürgergeld sowie über Angebote der frühen Hilfen oder sozialräumliche Angebote wie die Babykleiderausgabe.

Brigitte Wittmann

Das sind wir:

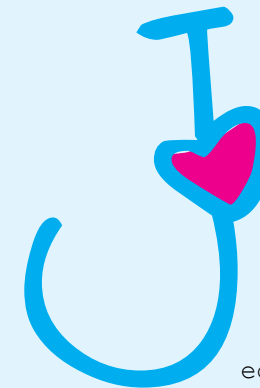
Fachlich gut qualifizierte Sozialpädagog*innen / Sozialarbeiter*innen mit diversen Zusatzausbildungen, insbesondere auch Zusatzausbildungen zur - katholischen - Schwangerschaftsberatung.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... durch die Beratung viele Fragen geklärt wurden und ich mich jetzt unbeschwerter auf die Geburt meines Kindes freuen kann.

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben 428 Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen.



Hätten Sie's gewusst?

Jede Schwangere hat einen Rechtsanspruch auf eine Beratung.



*Elena Dall'Omo,
Beraterin
im Caritas Zentrum Erbach*

Für wen ist die Allgemeine Lebensberatung da?

Die Allgemeine Lebensberatung (ALB) ist da für Menschen mit persönlichen, finanziellen und familiären Fragen und Notlagen und für Menschen, die sich in einer psychosozialen Krise befinden. Jeder Mensch kann sich an die ALB wenden, unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Nationalität, seinem Einkommen und seiner Konfession.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die ALB bietet Information und Sozialberatung über existenzsichernde Hilfen, mögliche Leistungsansprüche und sozialrechtliche Fragen, wie z. B. Bürger- oder Wohngeld. Sie bietet Unterstützung beim Umgang mit Behörden. Sie bietet psychosoziale Beratung an für Menschen, die sich in einer persönlichen Lebenskrise oder einer psychosozialen Belastungs- und Problemsituation befinden. Qualifizierte Berater*innen klären im Beratungsgespräch die Situation (Clearing). Je nach Anliegen beraten sie selbst oder sie vermitteln an andere Fachdienste und Angebote (Matching).

Die Berater*innen kennen sich gut aus mit den aktuellen Rechtslagen und sie sind gut vernetzt mit den sozialen Anbieter*innen in der Region. Sie unterstützen und leiten Angebote im Sozialraum wie zum Beispiel Kleiderausgaben und Spieleangebote und arbeiten eng mit anderen Akteur*innen im Sozialraum zusammen, insbesondere mit den Pfarrgemeinden. Die Beratungen unterliegen der Schweigepflicht und sind kostenfrei. In fast allen ALB- Beratungsstellen wird auch Schuldnerberatung angeboten.

Elena Dall'Omo

Das sind wir:

*Die Berater*innen sind ausgebildete Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen mit diversen Zusatzausbildungen.*

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil ich in der ALB eine Anlaufstelle habe, wo ich hingehen kann, wo mir zugehört und geholfen wird.

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben an der Bergstraße, in Dieburg, Darmstadt und Erbach

- 1.977 Personen
die Angebote der ALB Soziale Sicherung
in Anspruch genommen.

Darüber hinaus haben viele unsere offenen Angebote wie Eltern-Kind-Treffs, Baby-Treff oder die Kinder-Kleider-Kiste besucht.



Hätten Sie's gewusst?

Die ALB wird komplett aus Kirchensteuermitteln der katholischen Kirche finanziert. So kann sie niedrigschwellig, unbürokratisch und ohne Antragstellung und Gebühren ihre Hilfe anbieten.



*Ursula Klemm (l.),
Leitung und
Elena Dall'Omo,
Beraterin
im Caritas Zentrum Erbach*

Für wen ist die EFL da?

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist ein Angebot für:

- ▶ Einzelne, zum Beispiel bei persönlichen Krisen und Konflikten, wenn eine neue Lebensphase bewältigt werden muss, beim Verlust des Partners/der Partnerin, bei Problemen im Umgang mit anderen Menschen
- ▶ Paare, zum Beispiel bei Schwierigkeiten in der Kommunikation, bei belastendem Streitverhalten, bei Außenbeziehungen, bei sexuellen Problemen, in Trennungssituationen usw. Auch Paare, die (noch) nicht in einer Problemsituation sind, die aber ihre Beziehung verbessern möchten, können Unterstützung in der EFL bekommen
- ▶ Familien, zum Beispiel beim Umgang mit Eltern/Schwiegereltern, nach der Familienphase usw.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Fachlich kompetente Berater*innen bieten Einzel-, Paar- und Familienberatung an, die Beratung ist für alle Menschen offen, unabhängig von Familienstand, Konfession oder sexueller Ausrichtung und richtet sich nach dem Anliegen der Ratsuchenden.

Sie gibt Orientierungshilfe und respektiert die Eigenverantwortlichkeit der Klient*innen. Diese werden dabei unterstützt, ihre eigenen Möglichkeiten zu entdecken und Lösungen für die Zukunft zu finden. Das Erstgespräch ist kostenfrei, bei Bedarf werden weitere Gesprächstermine vereinbart. Ab dem zweiten Termin wird eine einkommensabhängige Kostenbeteiligung vereinbart.

Ursula Klemm und Elena Dall'Omo

Das sind wir:

*Die Berater*innen sind ausgebildete Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen mit paartherapeutischen Zusatzqualifikationen.*

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben 336 Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... wir in der Beratung eine Absprache getroffen haben, die uns hilft, rechtzeitig zu vermeiden, dass Streit eskaliert.



Hätten Sie's gewusst?

„Die Ehe ist eine Brücke, die man täglich neu bauen muss, am besten von beiden Seiten.“

(Zitat von Ulrich Beer)



Das Team der Gemeinwesenarbeit
Januar 2022

Für wen ist die GWA da?

Die Gemeinwesenarbeit verfolgt einen sozialraumorientierten Ansatz, das heißt, die Menschen vor Ort in ihrer Lebens- und Alltagsbewältigung zu unterstützen.

Die Gemeinwesenarbeit betreibt mehrere Gemeinschaftshäuser und Stadtteilbüros in Darmstadt, vorwiegend in Quartieren in denen Menschen leben, die von Armut und Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind. Aber auch in Quartieren, die neu entstehen, wie z. B. in der Lincolnsiedlung.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Gemeinwesenarbeit bietet konkrete Hilfe für die Menschen im Quartier z. B. Hausaufgabenhilfe und Jugendgruppenangebote, Frühstückstreffe, Seniorentreffe oder Beratungsangebote. Auch Arbeitsgruppen, in denen sich Menschen zusammenfinden, um gemeinsam an Themen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in ihrem Sozialraum zu arbeiten, werden angeboten. Beteiligung und Teilhabe stehen hier im Vordergrund.

Getragen wird die Gemeinwesenarbeit in einem ökumenischen Trägerverbund vom Diakonischen Werk und dem Caritasverband Darmstadt. Der Trägerverbund hat sich Mitte des Jahres 2022 neu aufgestellt und die ausführende Arbeit neu verteilt. So zeichnet der Caritasverband Darmstadt sich für die inhaltliche Arbeit in Eberstadts Süden und im Pallas-Morneueviertel verantwortlich. In den Quartieren sind neue Caritaszentren entstanden, die sich nun aus der Gemeinwesenarbeit und der Allgemeinen Lebensberatung des Caritasverbandes zusammensetzen. Für die Menschen im Quartier wird das Angebot der Caritas hier noch leichter erreichbar und niederschwelliger sein. Auch streben die Caritaszentren hier eine enge Verknüpfung mit den Kirchengemeinden vor Ort an.

Horst Miltenberger

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...
„Ohne die Unterstützung des Gemeinschaftshauses Pallaswiesenviertel hätte ich meinen Schulabschluss nicht geschafft! Heute habe ich meine Berufsausbildung erfolgreich beendet und verdiene mein eigenes Geld!“ Mitko 23 Jahre

Zahlen/Daten/Fakten:

An der Hausaufgabenhilfe haben über fünfzig Kinder regelmäßig teilgenommen.

An Festen und an Gruppenangeboten waren über hundert Menschen beteiligt.

Die Seniorengruppe traf sich wöchentlich.



Hätten Sie's gewusst?

Hilf Dir selbst oder es hilft dir ein*e Sozialarbeiter*in!

Oder ein*e Sozialarbeiter*in hilft Dir, damit du Dir selbst helfen kannst und dies am besten nicht alleine, sondern gemeinsam mit Deinen Nachbarn.

Gemeinwesenarbeit stärkt das soziale Miteinander im Quartier!



Cornelia Tigges-Schwering
Dienststellenleitung
Migrationsdienst Bergstraße

Für wen ist der Migrationsdienst da?

Aufgabe des Migrationsdienstes ist die Förderung der Integration. Netzwerkarbeit, Mitwirkung an Interkultureller Öffnung und Öffentlichkeitsarbeit sind wesentliche Bestandteile des Fachdienstes. Sozialarbeiterische Fachberatung und das Durchführen von sozialpädagogischen Gruppenangeboten gehören ebenso zu den fachlichen Aufgaben. Der Fachdienst gliedert sich in folgende Fachbereiche: Migrationsberatung für Erwachsene (MBE), Integrationskurse für Frauen mit Kinderbetreuung, Lern- und Spiellorte für Schulkinder und Koordination Asyl und Ehrenamt.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

In den Beratungsstellen in Darmstadt, Bensheim, Heppenheim und Viernheim werden ca. 80% Frauen und 20% Männer aus ca. 45 verschiedenen Nationen beraten. Folgende Themen wurden dabei am häufigsten an die Beratenden herangetragen: Familienzusammenführung, aufenthalts- und sozialrechtliche Themen, Unterstützungsleistungen und Anmeldungen zu Sprachkursen. Die schwerpunktmäßigen Themen in den Gruppenangeboten waren: Angebote im Sozialraum, gesellschaftliche und gesundheitliche Themen. Ebenso positiv wie herausfordernd gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Trägern von Integrationskursen, mit den Trägern der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Jobcenter, Arbeitsagentur), den Beratungsstellen anderer Verbände, den Ausländer- und Meldebehörden sowie den Regeldiensten (Schwangerenberatung, Schuldner- und Suchtberatung, Allgemeine Lebensberatung). Im Jubiläumsjahr 2022 wurden eine Autorenlesung und eine Fotoausstellung angeboten. Es wurden acht Integrationskurse durchgeführt, davon waren drei Alphabetisierungskurse. Die Lern- und Spielgruppen wurden an drei Standorten angeboten. Die Koordinationsstelle Asyl und Ehrenamt führte vier Austauschtreffen durch.

Cornelia Tigges-Schwering

Das sind wir:

Im Migrationsdienst Darmstadt und Migrationsdienst Bergstraße zusammen arbeiten insgesamt jeweils eine Verwaltungskraft und je eine Dienststellenleiterin, weitere acht Mitarbeitende, dazu zwölf Kinderbetreuerinnen und 13 Lehrkräfte auf Honorarbasis in den Integrationskursen und ca. 230 aktive Ehrenamtliche.

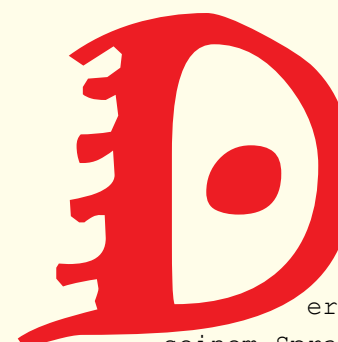
O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...
... sie mir geholfen hat meine Familie aus meinem Heimatland hierher nach Deutschland nachzuholen.

Zahlen/Daten/Fakten:

- Personen durch MBE beraten: 796
- Teilnehmer*innen in den LSO: 46
- Teilnehmer*innen in den Integrationskursen: 124
- Kinder in der Kinderbetreuung: 59
- Teilnehmer*innen an Gruppenangeboten: 1300
- Teilnehmer*innen an den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr: 450

2022 haben unsere Hilfe 2325 Personen in Anspruch genommen.



Hätten Sie's gewusst?

Der Migrationsdienst Bergstraße hat mit seinem Sprachkursangebot ausschließlich für Frauen und Mütter mit Kleinkindern im Kreis Bergstraße ein Alleinstellungsmerkmal. Die Abschlussquote in den Kursen liegt über dem Bundesdurchschnitt.

Das sind wir:

Das Team besteht aus einer Psychologin, zwei Sozialpädagoginnen und einer Assistenz.

Für wen

ist das PZGS da?

Weltweit gibt es so viele Fliehende wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr. Anhaltende nationale Konflikte, Kriege und Menschenrechtsverletzungen zwingen viele Menschen zur Flucht. Verschiedene Studien zeigen, dass ca. 70 – 80% aller Geflüchteten aus Kriegsgebieten schwer traumatisiert sind.

Viele der in Deutschland angekommenen Flüchtlinge, die vermeintlich einen Ort erreicht haben, an dem sie in Sicherheit leben können und ihre Zukunft planen können, sehen ihre Hoffnungen vernichtet. Obwohl sie aus Ländern geflohen sind, in denen Krieg herrscht und sie Terror ausgesetzt sind, es keine Entfaltungsfreiheit gibt, ihr Leben aufgrund ihres Glaubens, ihrer Lebensweise oder ihrer sexuellen Ausrichtung bedroht ist, werden ihre Fluchtgründe nicht anerkannt. Ihnen droht die Abschiebung. Das Leben in dieser Situation führt zu zusätzlichen schweren seelischen Belastungen und Ausnahmezuständen.

Das Psychosoziale Zentrum bietet geflüchteten Menschen in den Landkreisen Bergstraße, Groß-Gerau und im Odenwaldkreis Beratung an, die darauf zielt, sie in schweren emotionalen Krisen zu stabilisieren und eine Brücke zu bereits vorhandenen Hilfsangeboten zu schlagen.

Unsere Arbeit

kurz und kompakt:

Im Mittelpunkt der Beratung steht der Mensch mit seinem individuellen Gesprächs- und Unterstützungsbedarf. Viele Ratsuchende kennen sich selbst nicht mehr und fühlen sich von sich selbst entfremdet. Sie haben traumatisierende Erlebnisse in einen inneren Tresor verschlossen, um weiter funktionieren zu können. Dennoch können sie von Schlaflosigkeit, Angstzuständen, Panikattacken, Heulkrämp-

fen und Suizidgedanken geplagt sein. Drohende Abschiebungen führen zu Retraumatisierungen. Der Wunsch der Ratsuchenden besteht darin, ihre Lebenssituation zu verbessern, ein sicheres, eigenständiges und gesundes Leben zu führen. Die Beraterinnen versuchen zusammen mit ihnen den Weg zu finden, um die jeweilige Situation gut bewältigen zu können. Dabei werden die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Ressourcen zusammen mit den Ratsuchenden erkundet. Wenn es gelingt, dass sie ihr Leben in die Hand nehmen, sich orientieren, Entscheidungen treffen können, dann ist die psychosoziale Beratung gelungen. Die Beratung findet in Einzelgesprächen statt, auch die Gruppenberatung hat sich als Format bewährt. Zum besseren gegenseitigen Verständnis wird bei Bedarf eine Sprachmittlung herangezogen. Leider passiert es zu oft, dass die Bedingungen zu schlecht sind, um den Menschen wirklich in ihrer Not helfen zu können. Beispielsweise liegt es nicht in der Macht des Caritasverbandes eine Abschiebung zu verhindern. Die Vermittlung in eine Psychotherapie scheitert an dem allgemeinen Mangel in Deutschland, die Migrant*innen besonders trifft. Ziel der Arbeit ist auch immer, die Versorgung von Geflüchteten im Gesundheitssystem sowie deren rechtliche und humanitäre Situation zu verbessern.

Maria-Antonia Estol



Hätten Sie's gewusst?

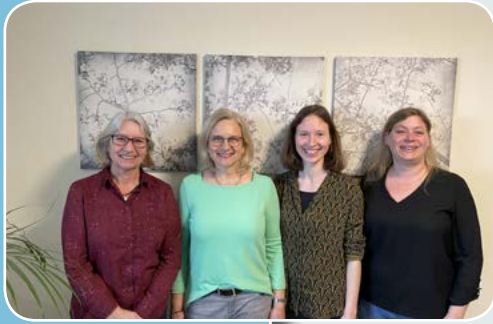
Wischen 2000 und 2050 würde Deutschland jährlich 3,6 Mio. neue Zuwanderer*innen brauchen, um das aktuelle Niveau seines Wohlfahrtsstaates zu halten, so die Schätzungen eines Berichts der für Bevölkerungsfragen zuständigen Abteilung bei den Vereinten Nationen. Es wäre eine Überlegung wert, reguläre Einwanderungsmöglichkeiten zu eröffnen, die Menschen eine gute Bleibeperspektive bieten und den Weg über gefährliche, traumatisierende Fluchtrouten überflüssig machen.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... Sie mir zuhören und ich dank der Dolmetscherin endlich richtig ausdrücken kann, was mich beschäftigt.

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben insgesamt 307 Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen. Die meisten kamen aus Afghanistan, Türkei, Iran.



Das sind wir:

*Wir sind ein multidisziplinäres „Frauenpower Therapeutinnen-Team“, plus einem Arzt, einer Verwaltungsangestellten, einer Hauswirtschaftlerin sowie einem Spätdienstteam und wir versuchen, allen Patient*innen eine bestmögliche Unterstützung zu ermöglichen, um ein suchtfreies und realitätsbezogenes Leben aufzubauen.*

Für wen ist die Suchthilfe da?

Der gesundheitsschädliche Konsum und Missbrauch legaler und illegaler Suchtmittel sowie nicht stoffgebundene Verhaltensweisen wie missbräuchlicher Medienkonsum und Glücksspiel verursachen in Deutschland erhebliche gesundheitliche, soziale und volkswirtschaftliche Schäden und bringen großes Leid für Betroffene und deren Familien mit sich.

Unsere Angebote richten sich an Menschen, die mit Suchtmitteln in Konflikt geraten sind und/oder sich durch problematischen Medienkonsum und Glücksspiel schädigen. Die größten Probleme in Deutschland bestehen im Umgang mit legalen Suchtmitteln, wie beispielsweise Alkohol, Tabak und Medikamenten mit Suchtpotential.

Beratung und Hilfe können auch Angehörige und sonstige Personen aus dem sozialen Umfeld sowie andere Interessierte in Anspruch nehmen. Wir beraten auch Arbeitgeber*innen zum Umgang mit suchtmittelauffälligen Mitarbeitenden, führen Schulungen durch und stehen Kolleg*innen anderer Fachbereiche beratend zur Seite.

Zudem bietet der Caritasverband Darmstadt seit über 50 Jahren die stationäre Rehabilitation für suchtkranke Männer in der Klinik Schloss Falkenhof in Bensheim an. Dieses stationäre Behandlungsangebot wird durch die Adaptionseinrichtung in Heppenheim sowie die Tagesrehabilitation „Am Birkenweg“ in Darmstadt ergänzt. Suchtkranke Menschen, die mit ambulanten oder stationären Behandlungen keine ausreichende Stabilisierung erreichen, können das ambulant betreute Wohnen in der eigenen Wohnung in Anspruch nehmen. Dieses Angebot ist begleitend und abstinenzfördernd und ermöglicht im Rahmen der Eingliederungshilfe langfristige Hilfeprozesse.

Die Adaption in Heppenheim.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Der Caritasverband Darmstadt hält seit 25 Jahren neben der Klinik „Schloss Falkenhof“ eine Adaption für Suchtkranke in Heppenheim vor. Die Adaptionsphase findet nach stationären Entwöhnungsbehandlungen statt und ist ins medizinische Rehabilitationssystem für Abhängigkeitskranke eingebettet. Es umfasst die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Betroffenen; eine Hilfestellung zur Vorbereitung der selbstständigen Lebensführung sowie weitere

therapeutische Leistungen der Einzel- und Gruppentherapie nach einer stationären Rehabilitation. Die Behandlung schließt sich nahtlos an die letzte Phase einer Rehabilitation für abhängigkeitskranke Menschen an. Der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben und in den Alltag kommt während der Adaption eine besondere Bedeutung zu.

Die Patient*innen absolvieren in Betrieben extern eine Arbeitserprobung und haben so die Chance, beruflich wieder Fuß zu fassen. Aktuell finden 60 Prozent der entlassenen Patient*innen eine Arbeitsstelle, was ein großer Erfolg ist.

Die Adaptionseinrichtung in Heppenheim hat 14 Behandlungsplätze. Den Patient*innen stehen Einzelzimmer zur Verfügung. Sie können in einer Gemeinschaftsküche ihre Mahlzeiten zubereiten und einen Teil der Behandlung in Gemeinschaft verbringen.

Die unterschiedlichen Gruppen, wie therapeutische oder themenzentrierte Gruppen, Hauswirtschafts- und Selbsthilfegruppen dienen der Stabilisierung. In wöchentlichen Einzelgesprächen wird individuell auf den Bedarf der Einzelnen eingegangen und deren Ziele gemeinsam verfolgt.

Aus der Behandlung heraus wird mit den Patient*innen zusammen entschieden, welche Hilfen im Anschluss noch benötigt werden. Sei es eine Unterstützung bei der Wohnungssuche, Anbindung an eine Wohngemeinschaft, das Betreute Wohnen in einem Appartement, z. B. im Bahnhof Heppenheim, oder eine Nachsorgebehandlung. Hier gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der ambulanten Caritas-Suchthilfe vor Ort, aber auch eine gute Kooperation mit dem Jobcenter „Neue Wege“ in Heppenheim.

Petra Vettel

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben unsere Hilfe in Anspruch genommen:

Suchthilfezentrum Darmstadt: 1040 Klient*innen	Fachambulanz Heppenheim: 422 Klient*innen
Fachambulanz Dieburg: 352 Klient*innen	Fachambulanz Erbach: 149 Klient*innen
Stationäre Suchthilfe: Klinik Schloß Falkenhof: 259 Klienten, Adaption: 55 Klient*innen,	
Tagesreha Am Birkenweg : 66 Klient*innen	



Hätten Sie´s gewusst?

a. 2 Millionen Bürger*innen in Deutschland sind von Medikamenten abhängig. Es ist davon auszugehen, dass bei 7,9 Millionen Menschen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form vorliegt!

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...

...sich das Team der Adaption unermüdlich und mit aller Kraft dafür einsetzt, diese Welt zu einer besseren zu machen - und ich, wie weitere Patient*innen wieder an uns und unser Potenzial glauben!



Ulrike Steffgen (l.)
Ina Wieczorek,
Koordinationsstelle Suchthilfeverbund Hessen

Für wen ist der Suchthilfeverbund Hessen da?

Der Suchthilfeverbund (SHV) unterstützt und begleitet die derzeit elf Mitgliedseinrichtungen, die ihre Zugehörigkeit zu den drei Diözesen Mainz, Fulda und Limburg haben.

Dazu gehören das Suchthilfezentrum Darmstadt, die Fachambulanz für Suchtkranke/FAS) in Dieburg, Erbach und Heppenheim, die Reha-Klinik „Falkenhof“ in Bensheim mit der dazugehörigen Adaptionseinrichtung in Heppenheim und der Fachklinik „Am Birkenweg“ in Darmstadt, der FAS in Fulda und Gelnhausen, sowie die FAS in Rüsselsheim und Wiesbaden.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Koordinationsstelle nimmt an verschiedenen überregionalen Gremien im Suchtbereich teil, u.a. an der CaSu/ ARS (Caritas Sucht/ Bereich ambulante Reha), der CLAG Sucht (Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Sucht) und der COMBASS – Steuerungsgruppe (Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen) der HLS (Hessische Landesstelle für Suchtfragen). Die Koordinationsstelle stellt dabei eine Schnittstelle dar zwischen den Themen und Inhalten aus den übergeordneten Gremien und dem operativen Bereich, d.h. transportiert Informationen zwischen diesen beiden Ebenen. Beide Ebenen sind dabei aufeinander angewiesen: Die übergeordneten Gremien brauchen die Rückmeldung und den Bezug zum Operativen, wie auch die einzelnen Einrichtungen Informationen zur aktuellen politischen Entwicklung und Vorgaben benötigen. Der SHV stellt hierfür das Sprachrohr dar.

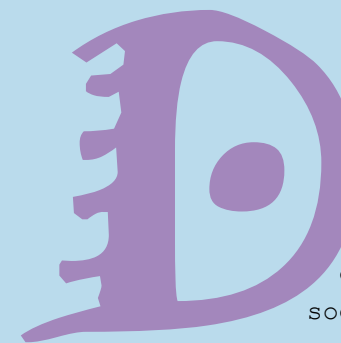
Zudem sorgt der SHV für eine gute Vernetzung der Mitgliedseinrichtung untereinander durch die Planung und Organisation von vier regelmäßigen Arbeitskreisen zu verschiedenen Aufgaben und Angeboten (AK Ambulante Reha, AK Betreutes Wohnen, AK Leitung und AK Statistik).

Darüber hinaus begleitet der SHV seine Mitgliedseinrichtungen bei den internen Audits im Rahmen des QM hinsichtlich ihrer ambulanten Angebote.

Ina Wieczorek

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... ich eine schnelle, ineinander verzahnte Hilfe aus einer Hand erhalten habe.



Hätten Sie´s gewusst?

Der landesweite Zusammenschluss von Einrichtungen, sogar über Bistumsgrenzen hinaus, war und ist bundesweit einzigartig. Die langjährige Koordinatorin Ulrike Steffgen hat sich im September 2022 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. 15 Jahre lang war sie das Sprachrohr der vielfältigen Caritas Suchthilfe und hat mit ihrer Stimme unter anderem die Legale Sucht in Hessen mehr in den Blickpunkt der Kostenträger und öffentlichen Stellen gerückt.

Seit Dezember 2022 nimmt Ina Wieczorek diese Aufgabe wahr.



Das Team
vom Caritaszentrum Schweizerhaus

Für wen ist die Psychiatrie da?

Unser Auftrag im Fachbereich Psychiatrie ist es, Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Beeinträchtigungen darin zu stärken selbstständig und eigenverantwortlich zu leben. Die Angebote sind auf den individuellen Bedarf ausgerichtet mit dem Ziel, das Recht auf Teilhabe und Teilsein am und im gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Arbeit ist getragen von der Frage:

Wie können seelisch erkrankte Menschen befähigt und gestärkt werden ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, damit dieses gelingt? Welche Unterstützung benötigen sie dabei, zu Gestaltern ihres Lebens zu werden?

Da jeder Mensch anders ist, sind unsere Angebote individuell und passgenau zugeschnitten und für jede*n Einzelne*n stehen unterschiedliche Unterstützungsangebote und Assistenzleistungen zur Verfügung.

Unsere Arbeit kurz und kompakt

In unseren Gemeindepsychiatrischen Zentren bieten Wohn- und Betreuungsangebote im Rahmen des Betreuten Wohnens professionelle Begleitung, Psycho-soziale Kontakt- und Beratungsstellen sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene, Angehörige und Menschen, die eine wichtige Rolle im Leben der Betroffenen einnehmen, das Netzwerk. Tagesstätten bieten alltagsstrukturierende Angebote, beim Krisendienst Südhessen liegt der Schwerpunkt bei Prävention und Krisenintervention, unsere inklusiven Gastronomiebetriebe und unser Hotel, mit der Möglichkeit der Mitarbeit von psychisch kranken Menschen, bieten konkrete Teilhabe am Arbeitsleben und eine erfüllende Tagesstruktur.

2022 war unser Bereich weiterhin intensiv mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beschäftigt.

Mit der Verabschiedung des BTHG wurden die Leistungen und die Finanzierung der Eingliederungshilfe neu geregelt. Die Umsetzung fordert die Mitarbeitenden und Menschen mit Behinderung gleichermaßen und ist zum Teil mit einem höheren Verwaltungsaufwand verbunden.

Wir haben uns know-how angeeignet und an Schulungen teilgenommen, um auf die neuen Aufgaben vorbereitet zu sein, auch damit wir die Betroffenen bei diesem Umstellungsprozess optimal begleiten können.

Die Grundlage des BTHG bildet die UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 mit dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Die Menschen werden im Wechselspiel mit der Umwelt gesehen.

Der Blick richtet sich nicht auf die Behinderung sondern auf die Umwelt, die die Menschen daran hindert so zu leben wie sie es wünschen. Diese Personenorientierung sieht die seelischen Einschränkungen auch immer in der Interaktion des Menschen mit seinem Umfeld und Lebenswelt. Bei den Unterstützungsleistungen geht es allerdings nicht nur um eine einseitige Erfüllung von Wünschen der Betroffenen. Die Spannung zwischen Individualisierung und Lebenswelt ist immer zu bedenken und eine kritische, realitätsorientierte Überprüfung gefragt, im wechselseitigen Respekt und Achtung.

Wichtig ist es immer wieder den zu betreuenden Menschen ehrlich, offen und mit einer fragenden Grundhaltung zu begegnen, um zusammen ihren Weg der Teilhabe und die Möglichkeiten der Umsetzung zu finden auch über die Grenzen der Angebote unserer Zentren hinweg. Der Sozialraum und das Netzwerk sind dabei von entscheidender Bedeutung. Eine Methode ist hier auch der offene Dialog, als eine Form der Kommunikation, der bedürfnisangepassten Beratung und mit einer Haltung gegenüber den Betroffenen, die es ermöglicht wertschätzend, vielstimmig im Netzwerk sich alle Ideen und Vorstellungen anzuschauen, um die Möglichkeiten der Teilhabe und deren Umsetzung zu finden. Sehr viele Mitarbeiter*innen in unserem Fachbereich haben sich in dieser Methode weitergebildet. Weitere Fortbildungen sind geplant.

Noch ist der Prozess der Umsetzung des BTHG durch den Kostenträger nicht abschließend vollzogen. Wir im Fachbereich sind auf einem guten Weg diese Veränderungen in der Praxis umzusetzen auch immer im Sinne der Menschen, die sich von uns Unterstützung wünschen und diese benötigen.

Sabine Heckmann

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben 189 Menschen unsere Tagesstätten besucht, 350 Klient*innen wurden im Rahmen des betreuten Einzelwohnens von uns betreut, 1.137 Klient*innen haben die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle aufgesucht. Wir hatten 53 Plätze in Wohngruppen und 26 Bewohner*innen haben die besondere Wohnform Haus Elim in Anspruch genommen. 120 Menschen wurden vom Krisendienst begleitet und unterstützt.

Hätten Sie´s gewusst?

Fast jeder dritte Mensch leidet im Laufe seines Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung.
(BMG)

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...
...ich hier viele spontane Lebensanregungen erhalte, die ich als Geschenk bekomme und annehme.
...sich mein Leben stabilisiert hat.
...ich hier Menschen kennengelernt habe und mich unterhalten kann.
...ich regelmäßig mit meinem Betreuer meine Sachen besprechen kann.
...die Caritas mir die Hilfe anbietet, die ich brauche.



Das Team der
Ambulanten Pflege
Darmstadt

Für wen ist die Ambulante Pflege da?

Möglichst selbstbestimmt und gut versorgt zu Hause alt werden, so wünschen sich fast alle Menschen ihren Lebensabend, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Ambulante Pflegedienste wollen diesen Wunsch so lange wie möglich erfüllen.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Unser Ziel ist es, dass ältere und alleinstehende Menschen mit einem Hilfebedarf möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können. Unsere Mitarbeiter*innen ermitteln den jeweiligen Hilfebedarf und stimmen die Versorgung mit eventuell vorhandenen pflegenden Angehörigen oder für die häusliche Versorgung notwendigen Personen oder Berufsgruppen ab.

Im Vordergrund steht immer unser Anspruch, die Selbstständigkeit und Mobilität zu erhalten und zu fördern. Wir verstehen uns als „Netzwerker*innen“, und wollen durch gezielte Beratung oder Vermittlung von weiterführenden Hilfen unterstützen.

Bei bettlägerigen oder mobil eingeschränkten Menschen sind wir oft die einzigen Kontaktpersonen von außen. Wir bringen das Leben vor der Tür mit ins Haus.

Wir versuchen pflegende Angehörige bestmöglich in der Versorgung zu unterstützen und zu entlasten.

Es gibt Angebote zur Kontaktpflege wie z. B. einen Männertreff oder ein Seniorenfrühstück. Pflegegeldempfänger erhalten durch uns kompetente Beratung. Wir sind Ausbildungsbetriebe, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Christine Bauer

Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben 2113 Menschen die Hilfe der Ambulanten Dienste in Anspruch genommen.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil... ich auch in Zeiten von Corona vom ambulanten Pflegedienst besucht wurde und dadurch einen Kontakt zur Außenwelt hatte.



Hätten Sie's gewusst?

Als der liebe Gott die Gemeindeschwester schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: „Herr, Ihr bastelt aber lange an dieser Figur!“ Der liebe Gott sprach: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen?“ Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein; sie soll 160 bewegliche Teile haben, sie soll Nerven wie Drahtseile haben, einen Riesenvorrat an Zeit und blitzschnell von einem Patienten zum anderen flitzen können und sofort einen Parkplatz außerhalb des Parkverbotes finden; sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt und er trotzdem stark genug ist, Bären von Patienten aus dem Bett zu heben...

Der Engel ging langsam um das Modell der Gemeindeschwester herum. „Zu weich“, seufzte er. „Aber zäh,“ sagte der liebe Gott energisch, „du glaubst gar nicht, was eine Gemeindeschwester alles leisten und aushalten kann!“

„Kann sie denken?“ „Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott, „und vergessen.“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells, „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht zuviel in das Modell hineinzupacken.“ Da ist kein Leck, sagte der liebe Gott, „das ist eine Träne.“ „Wofür ist sie?“ „Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit.“

„Ihr seid ein Genie!“, sagte der Engel. Da blickte Gott versonnen: „Die Träne“, sagte er, „ist das Überlaufventil.“

Verfasser unbekannt



Das Team der Ambulanten Wohngruppe für Senior*innen im „Haus Marillac“

Für wen ist die stationäre Altenhilfe da?

In der stationären Altenhilfe lösen wir den Anspruch älterer Menschen auf Heimat, Geborgenheit, Privatsphäre und Lebensqualität durch qualifizierte Betreuung, Pflege und Begleitung ein.

Ein Umzug in eine stationäre Altenhilfeeinrichtung bedeutet für ältere und pflegebedürftige Menschen nicht nur Verlust, sondern häufig auch ein Zugewinn. Er bedeutet oft mehr Mobilität, Gespräche mit anderen, (Wieder)Aufbau neuer sozialer Kontakte, medizinische Sicherheit und Entlastung im Alltag, auch für die Angehörigen.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Über unserer gesamten Arbeit steht, dass wir die Bewohner*innen so gut wie möglich und im Rahmen ihrer individuellen Bedürfnisse pflegen und versorgen möchten. Wie in der ambulanten Pflege unterstützen wir auch in den Altenpflegeheimen die Selbstständigkeit der Bewohner*innen.

Die Mitarbeitenden aus den Bereichen Betreuung und Pflege ermitteln die Biografie, die Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben jedes/jeder einzelnen Bewohner*in. Entsprechend werden die Angebote der sozialen Betreuung und der Pflege täglich organisiert und individuell durchgeführt. Bei bettlägerigen oder kognitiv eingeschränkten Bewohner*innen, bei Menschen also, die ihre Umwelt nicht mehr selbstständig erschließen können, bringen die Mitarbeitenden und zahlreiche hoch engagierte Ehrenamtliche und Angehörige die Umwelt zu den Menschen ins Haus.

Im letzten Jahr haben zunehmend digitale Angebote Einzug in die Betreuung der Bewohner*innen gehalten. So finden zahlreiche Aktivierungs- und Betreuungsangebote mit Hilfe von Tablets, Tover-Tafeln und Smartphones statt.

Ulrike Schaidler
Rebecca Bauer

Zahlen/Daten/Fakten:

Caritasheim Bensheim

- ▶ Selbstbestimmtes Wohnen: 11 Wohnungen durchgängig vermietet
- ▶ Tagespflege: 18 Plätze zu 80% belegt, Vollbelegung aufgrund von Corona nicht möglich, wöchentlich besuchen durchschnittlich 25 Gäste die Tagespflege
- ▶ Stationärer Bereich: 123 Plätze zu 97,9% belegt, Vollbelegung aufgrund von Corona nicht möglich, insgesamt 216 Bewohner*innen/ Kurzzeitpflegegäste betreut.

O-Ton Klient*in:

Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...
ich im Alter nicht alleine lebe und mich mit anderen austauschen kann.

Hätten Sie's gewusst?

Seit Oktober 2022 gehört das Smartphone zum Handwerkszeug der Pflegekräfte im Caritasheim St. Elisabeth in Bensheim. Durch Umstellung auf die digitale Pflegedokumentation kann die alltägliche Pflegedokumentation direkt ins Telefon gesprochen oder getippt werden. Die Pflegekräfte sparen so am Tag bis zu 20 Minuten, die für die eigentliche Pflege gewonnen werden. Für die Mitarbeitenden nicht nur ein Zeitgewinn: Die App korrigiert auch Tippfehler und versteht auch Nachrichten, die nicht in fehlerfreiem Deutsch gesprochen wurden.



Für wen sind die Gastronomieprojekte da?

Für Beziehe*innen von Bürgergeld über Neue Wege Kreis Bergstraße wird die Maßnahme „AktivO“ (Aktivierung und Orientierung) angeboten. Sie bietet Menschen, die eine berufliche Perspektive suchen die Möglichkeit, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Gastronomie und Hotel zu erwerben. Ziel ist die Heranführung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes und die Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis.

Unsere Arbeit kurz und kompakt:

Die Maßnahme sieht eine Teilnehmerzahl von zwölf Personen vor, mit einer Dauer von zwölf Monaten. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Die Projektteilnehmer*innen werden im Verlauf der Maßnahme in den bereits genannten Tätigkeitsfeldern eingearbeitet und qualifiziert und werden schrittweise an die Arbeitsweisen und Bedingungen in der realen Arbeitswelt herangeführt. Im Vordergrund steht das Wecken von Interesse für die verschiedenen Tätigkeitsfelder und die Förderung der Motivation für ein selbstverantwortetes berufliches Leben. Dabei soll die individuelle Handlungskompetenz gefördert werden und sich eine sichere Entwicklung zur Teilhabe am beruflichen Alltag ergeben. Es besteht die Möglichkeit einer zweimonatigen Nachbetreuung nach erfolgreicher Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis.

Durch die realen Betriebsstätten (Café Kloostergarten und Karolinger Hof) kann somit die Belastungsgrenze der einzelnen Teilnehmer*innen erhöht werden. Bei entsprechender Eignung einzelner Teilnehmer*innen nach Ende der Maßnahme ist eine Übernahme in ein reguläres Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnis bzw. in die Einstiegsqualifizierung (EQ) möglich. Bezüglich der Altersstruktur der Teilnehmenden gibt es keine Einschränkung. Neben der praktischen Tätigkeit in realen Betriebsstätten findet auch parallel ein fachtheoretischer Unterricht (60 Stunden) statt. Kostenträger der Maßnahme ist Neue Wege Kreis Bergstraße.

Sehr hilfreich gestaltet sich auch weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Paten für die Zukunft“, welches von mehreren Teilnehmenden und Auszubildenden in Anspruch genommen wird. Die Paten leisten Unterstützung bei der Aufarbeitung des Unterrichtsstoffs, bei der Verbesserung der Deutschkenntnisse in Sprache und Schrift und der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Auszubildenden.

Eine enge und gute Zusammenarbeit besteht weiterhin mit der Agentur für Arbeit, Neue Wege Kreis Bergstraße und dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Bensheim. Weitere Kooperationspartner sind die Deutsche Rentenversicherung im Rahmen von Arbeitserprobung, der Integrationsfachdienst, das Integrationsamt, das Regierungspräsidium Kassel sowie verschiedene Stiftungen.

Frank Hofmann

Das sind wir:

Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.

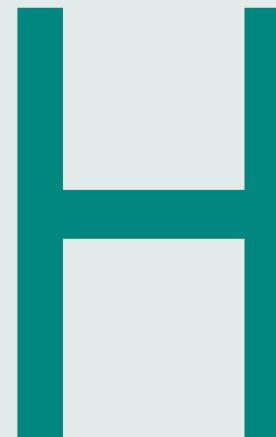
Zahlen/Daten/Fakten:

2022 haben 68 Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen,
wir hatten 5273 Hotelgäste,
3815 Veranstaltungsgäste,
18.000 Mittagessen für den Mittagstisch gekocht,
22 AktivO Teilnehmer*innen
5 Teilnehmer*innen in Arbeit vermittelt
und 7 Azubis ausgebildet oder noch in Ausbildung.

O-Ton Klient*in:

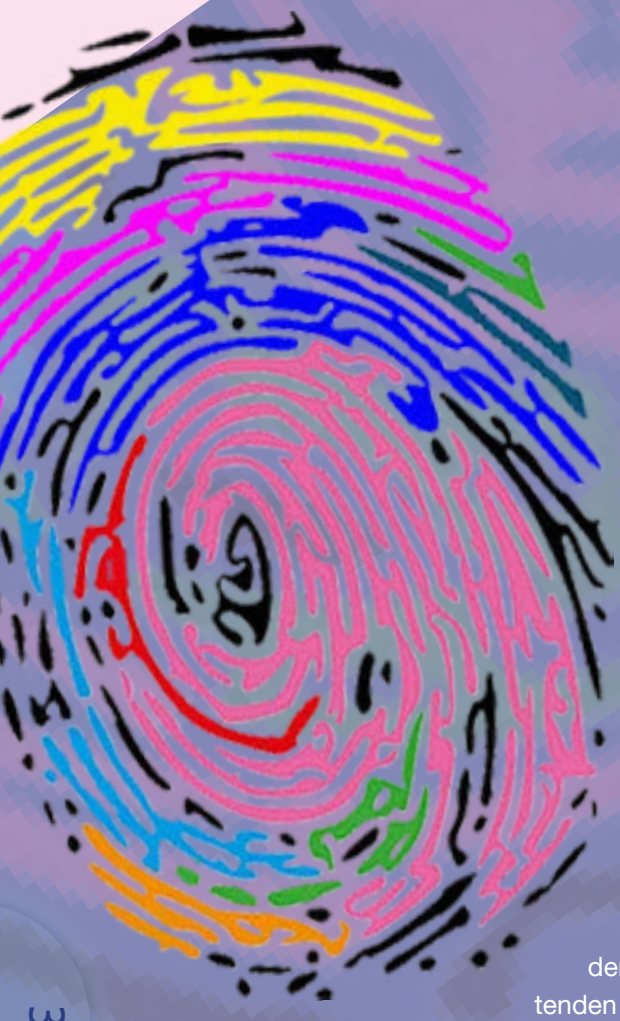
Meine Welt wurde durch die Caritas ein Stückchen besser, weil...

- ▶ ich eine Arbeit gefunden habe
- ▶ ich mich sawohl hier fühle
- ▶ alle so lieb sind
- ▶ alle hilfsbereit sind und stets ein offenes Ohr haben



Hätten Sie's gewusst?

Wissen Sie, dass bis 2013 das Hotel Karolinger Hof das „Bahn Hotel“ war und über eine Kegelbahn verfügte?



JAHRESBERICHT

VIelfALT und

PERSONALMANAGEMENT 2022

Das Jahr 2022 ist erheblich von unserem Verbandsentwicklungsprozess unter dem Motto „Wir gestalten unseren Verband neu“ sowie unserem 100-jährigen Jubiläum geprägt worden.

Um weiterhin als erfolgreiche Organisation bestehen zu können, müssen wir als Fundament unserer (Zusammen-) Arbeit bestimmte Werte festlegen, die transparent kommuniziert und gelebt werden. Werteorientierte Führung so lautet der Ansatz, der individuelle Werte der Mitarbeiter*innen, Werte der Führungskräfte und Leitbild/Werte der Organisation verbindet. Die Gewährleistung der Akzeptanz und Wertschätzung der individuellen Werte der Mitarbeitenden bildet eine solide Basis zur Förderung der Motivation der Mitarbeitenden. Mitarbeitende können sich besser mit dem Verband identifizieren und die Leistungsbereitschaft wird dadurch erhöht.

Um unseren Verband für zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen zu stärken, haben wir uns auf dem Weg zu einer werteorientierten Führung gemacht, denn wir wollen unseren Verband neu denken und neugestalten. Untersuchungen und Studie zeigen, dass die Kultur innerhalb einer Organisation eine entscheidende Rolle für die Attraktivität eines Arbeitsgebers darstellt – Kultur verstanden als die Art, wie Zusammenarbeit innerhalb einer Belegschaft gelebt wird.

Im Februar 2022 führten wir eine Online-Wertebefragung, mit der klaren Zielsetzung die Einschätzungen von Vorstand, Führungskräften und Mitarbeitenden zur Situation im Caritasverband Darmstadt e. V. sichtbar und besprechbar zu machen. Dieses Vorhaben der Befragung aller Mitarbeitenden ist Teil des Handlungsfelds „Personalmanagement“ im Prozess der Verbandsentwicklung.

Zur Durchführung der Online-Wertebefragung wurde die „Barrett Analytics“-Methodik zur Messung der Kultur ausgewählt. Die Teilnehmenden sollten in absoluter Anonymität drei Fragen zur Situation in der Organisation beantworten, aber auch sich zu Wünschen für die Organisation äußern. Aus einem Wertekatalog von ca. 100 vorgegebenen Werte-Begriffen wählten die Teilnehmenden die für sie schlüssigen 10 Werte/ Verhaltensweisen für die Beantwortung der Fragen aus.

„Werte sind wie Fingerabdrücke. Keiner hat die gleichen, aber Du hinterlässt sie bei allem, was Du tust.“
Elvis Presley

Nach der Online-Wertebefragung im Februar 2022 ging es weiter mit dem Dialogprozess. Von Juli bis August 2022 fanden die sogenannten „Dialogrunden“ mit den Mitarbeitenden des Caritasverbandes Darmstadt statt. Nach der Auswertung der Ergebnisse der Dialogrunden wurden 5 Kernwerte zur Entwicklung eines zukunftsfähigen werteorientierten Führungsleitbildes ausgewählt, nämlich (in alphabetischer Reihenfolge): An zukünftige Generationen denken, Balance zwischen Berufs- und Privatleben, Finanzielle Sicherheit, Offene Kommunikation, Vielfalt als Stärke sehen. Am 14. Juli 2022 (Internationaler Tag Nicht-Binäre Menschen/ Englisch: International Non-Binary Day) fand anlässlich des 100 Jahre-Jubiläumsjahrs des Caritasverbandes Darmstadt der Online-Fachtag zum Thema „Eine Sprache – Alle Geschlechter“ statt. Der Fachtag ist eine Initiative des Vielfaltsrates des Caritasverbandes Darmstadt in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen aus der Region gewesen. Ebenfalls wurden Workshops zum Thema „Worte, die wehtun“ für unsere Belegschaft angeboten. Dabei beschäftigten sich die Teilnehmenden mit sprachlichen Grenzverschiebungen, Radikalisierung und Gewalt in der Kommunikation.

Auch in diesem Jahr wurden unsere Mitarbeitenden dazu eingeladen ihr Wissen sowie ihre Kenntnisse zu den Diversity(Vielfalt)-Themen erneut zu testen und diese Kenntnisse auszuweiten (zum zehnjährigen Jubiläum der Charta der Vielfalt am 31.05.2022). Dieses Jahr gab es die Möglichkeit, Fragen mit dem Hinweis „Mehrfachauswahl“ mit mehreren Antwortmöglichkeiten erfolgreich abzuschließen. Für die wertvolle Mitwirkung, Beteiligung und Zusammenarbeit bedanken wir uns und freuen uns auf ein weiteres spannendes Jahr!

Vanessa Prinz

(Stabsstelle Personalmanagement)

Corine Ngahan

(Stabsstelle Vielfalt)

ERGEBNISPRÄSENTATION

BEFRAGUNG ZU UNSEREN WERTEN IM CARITASVERBAND DARMSTADT e. V.

574 Mitarbeiter*innen haben mitgemacht, davon 52 Führungskräfte.

1 Was ist den Mitarbeiter*innen wichtig? – abgeleitet aus den Persönlichen Werten.

- Wohlwollende, freundliche und achtsame Interaktionen im Umgang mit Anderen
- Offener und ehrlicher Austausch, der dafür sorgt, dass Alle sich gehört fühlen
- Wertschätzung für die eigenen sozialen Beziehungen und die Gelegenheit, miteinander zu lachen und Freude zu haben
- Engagement und Flexibilität im Tun und Anerkennung für ihre Mitarbeit

2 Wie wird die Organisation wahrgenommen? – abgeleitet von den aktuellen kulturellen Werten.

- Bemühungen um ein Wachstum der Organisation bei gleichzeitiger Sicherstellung der finanziellen Grundlage und einer effektiven Verwendung der Mittel
- Unterstützung örtlicher Gegebenheiten und dabei sicherstellen, dass die Maßnahmen vor Ort eine positive Wirkung auf die Gesellschaft haben
- Gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen und Klient*innen und Kunden. Dabei offen sein für unterschiedliche Perspektiven
- Starre Systeme und Prozesse behindern die Arbeit



3 Was wird als unverzichtbar gesehen, um das höchste Potenzial der Organisation zu erreichen? – abgeleitet von den gewünschten Werten.

- Der Wunsch, einen Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft zu leisten, indem wir stabile finanzielle Bedingungen schaffen, die eine solide und nachhaltige Entwicklung ermöglichen.
- Möglichkeiten für die Mitarbeiter*innen, sich weiterzuentwickeln
- Anerkennung der Leistung der Mitarbeitenden und Förderung des gegenseitigen Austauschs
- Kollegiale Zusammenarbeit, Flexibilität und eine gute Balance zwischen Berufs- und Privatleben

100 Jahre
Caritasverband
Darmstadt e. V.
von Mensch zu MENSCH



Caritasverband
Darmstadt e. V.



WIR HOFFEN AUCH WEITER AUF IHRE AKTIVE MITWIRKUNG GEMÄSS UNSERM MOTTO:
WIR GESTALTEN UNSEREN VERBAND.

AN ZUKÜNFTIGE GENERATIONEN DENKEN

Wir leisten unseren Beitrag für eine lebenswerte Zukunft.
Wir handeln ressourcenschonend und nachhaltig.
Wir denken vorausschauend und bewegen uns innovativ.



BALANCE ZWISCHEN BERUFS- UND PRIVATLEBEN

Wir unterstützen flexible Arbeitszeitmodelle.
Wir respektieren den Freiraum der Mitarbeitenden.
Wir sorgen für einen sicheren, gesundheitsförderlichen Arbeitsplatz.
Wir sind verantwortlich für unsere eigene Selbstfürsorge und gehen achtsam mit uns selbst um.



FINANZIELLE SICHERHEIT

Wir handeln wirtschaftlich und verwenden die uns zur Verfügung stehenden Mittel verantwortungsbewusst.
Wir streben danach neue Ressourcen zu erschließen.
Wir leisten unseren Beitrag zur finanziellen Stabilität des Verbandes.
Wir setzen uns für sichere Arbeitsplätze ein.



OFFENE KOMMUNIKATION

Wir sprechen wertschätzend, respektvoll und ehrlich miteinander.
Wir bieten ausreichend Gelegenheit und Zeit für Austausch.
Wir geben regelmäßig konstruktives Feedback.
Wir sind offen für Kritik und gehen sachlich damit um.
Wir geben Informationen rechtzeitig weiter.



VIELFALT ALS STÄRKE SEHEN

Wir pflegen einen offenen und vorurteilsfreien Umgang miteinander.
Wir nehmen die Mitarbeitenden in ihrer Einzigartigkeit wahr und bieten ihnen Möglichkeiten der Beteiligung.
Wir unterstützen die persönliche und berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden.



WERTEORIENTIERTE FÜHRUNGSLEITLINIEN



das
Jahr
2022
Rückblick

Unsere eigene Briefmarke • Jubiläumstassen • After-Work-Partys • Geburtstagskuchen • Feiern am 3.08.2022 • Festakt mit der Präsidentin und vielen Wegbegleiterinnen • Talentaktionen • Fachtage • Festgottesdienst • Linienbus im Caritasverband Darmstadt Design





Anlässlich der Hundertjahrfeier des Caritasverbandes Darmstadt e. V. sprach die Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa zu den geladenen Gästen am 09.09.2022 im Staatstheater Darmstadt zum Thema:

Zukunft und Zusammenhalt – Das machen wir gemeinsam

Anbei Auszüge aus dem Festvortrag:

125 Jahre DCV und 100 Jahre Caritasverband Darmstadt

Wir feiern dieses Jahr nicht nur den 125-jährigen Geburtstag des Deutschen Caritasverbands, sondern wir feiern auch sehr viele hundertste Geburtstage. Das ist kein Zufall. Die Geschichte des Deutschen Caritasverbandes bringt es mit sich, dass direkt in der Nachkriegszeit, nach dem ersten Weltkrieg, sehr viele Caritasverbände gegründet wurden. Das hat nicht nur mit der schrecklichen Not nach dem ersten Weltkrieg zu tun, die mit sich brachte, dass die Caritas helfen musste, sondern es hängt auch damit zusammen, dass die Bischöfe geschlagene 20 Jahre brauchten, bis sie den Deutschen Caritasverband anerkannt haben. Geschlagene 20 Jahre von 1897-1917 hatte der Deutsche Caritasverband diesen merkwürdigen Zwitterstatus. Er war gegründet, er hatte Mitglieder, er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, als Dachstruktur die vielfältige und lebendige Caritasbewegung des 19. Jahrhunderts zu einen, zu professionalisieren, dafür zu sorgen, dass das viele, was gut gemeint war auch wirklich gut ankam. Aber die Bischöfe blieben skeptisch. Bis 1917. Die Kriegssituation erst machte es möglich, sie von der Notwendigkeit eines katholischen Wohlfahrtsverbandes zu überzeugen. Und nach der Anerkennung des Deutschen Caritasverbandes 1917 folgte dann innerhalb weniger Jahre die Gründung der meisten Diözesan- und vieler Ortscaritasverbände.

Auch heute leben wir in herausfordernden Zeiten. Die Inflation und die Energiepreissteigerungen sind für die Menschen, um die wir uns sorgen und kümmern, eine große Herausforderung. Sie sind auch eine große Herausforderung für unsere Einrichtungen und Dienste. Die hohen Abschlagszahlungen sind selbst für einen gut geführten Verband eine Irrsinnsherausforderung. Selbst wenn man hoffen kann, dass man irgendwann diese Gelder über Refinanzierung doch zurückbekommt, muss ja mindestens die Liquidität in der Zwischenzeit gesichert sein. Deshalb mein Appell an die Politiker:innen: Suchen Sie nach kreativen Lösungen, wie diese Belastungen für unsere Einrichtungen und Dienste abgefedert werden können, denn wenn dies nicht gelingt, dann trifft es die Menschen, die in diesen Einrichtungen leben, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und das sind ja nun die Schwächsten in dieser Gesellschaft.

Die globale Verantwortung ernst nehmen

Wir sind als Caritas stolz darauf, dass wir nicht eine nationale Bewegung geblieben sind, sondern dass es in nahezu 200 Ländern dieser Erde Caritasverbände gibt, die alle nach dem Vorbild des Deutschen Caritasverbandes gegründet wurden und die es uns erleichtern, nationale und internationale Solidarität zusammenzuhalten. Ich glaube, das ist etwas, das wir gar nicht überbewerten können in einer Zeit, wo es so gefährlich nahe-liegend ist, sich wieder auf den eigenen Kirchturm zu besinnen, nur an das eigene Wohlerge-

hen zu denken, im ganz kleinen Kreis Sicherheit und Stabilität zu erkämpfen. Wir müssen die globale Verantwortung ernst nehmen, weil die Krisen und die Herausforderungen, die wir erleben, fast alle globalen Krisen sind. Wir können das Klima nicht retten, indem wir nur in Darmstadt Strom sparen. Wir müssen die nationalen, lokalen und die globale Anstrengung zusammenführen und das ist die großartige Geschichte des Caritasverbandes.

Wir müssen auch - und das ist eine weitere Herausforderung unserer Zeit - analog und digital zusammenhalten. Ich führe dies heute nicht ausführlich aus, aber tatsächlich ist das eine der spannendsten Subsidiaritätsgeschichten, die man sich vorstellen kann. Mit dem Online-Zugangsgesetz und den Formen der Veränderung der Kommunikation der öffentlichen Verwaltung mit ihren Bürger:innen ergeben sich große Gefährdungen, dass plötzlich die freie Wohlfahrtspflege und die subsidiären Strukturen aufgepickt werden, und die Verwaltung nur noch bilateral mit den Bürgern und Bürgerinnen kommuniziert. Es könnten die Zugänge, die wir zu den Klienten und Klientinnen haben, zukünftig durch das Nadelöhr einer öffentlichen digitalen Portaltüre beschränkt werden. Deswegen ist es so wichtig, dass wir gerade auch in diesen Zeiten, in denen die Digitalisierung natürlich unser aller Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern verändert, sehr gut mit denen zusammenarbeiten, die in den öffentlichen Verwaltungen die Digitalisierung befördern. Im Geiste eines richtig verstandenen Subsidiaritätsverständnisses wollen und müssen wir die digitale Transformation gemeinsam gestalten.

Freiwilliges und berufliches Engagement – das machen wir gemeinsam

Einen Gedanken möchte ich noch aufgreifen, von dem ich das Gefühl habe, dass er in Darmstadt besonders intensiv gelebt wird: Zeit und Geld, das schenken wir gemeinsam.

Ich glaube hierin liegt ein großes Geheimnis des Deutschen Caritasverbandes - Und Sie leben es in hervorragender Weise. Zeit- und Geldspenden sind zusammenzuführen, so dass am Ende beides zu seinem Recht kommt und in Kombination dazu beitragen kann, dass den Menschen geholfen wird, denen geholfen werden muss. Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür, dass Sie kreativ und mutig als Zukunftskünstler:innen voller Vertrauen diese Kombinationsleistung immer wieder neu erbringen. Dass sie innovativ dazu beitragen, dass den Menschen nicht nur geholfen wird, sondern dass sie so auf die Beine gestellt werden, dass sie allein weiter gehen können.

Danke dafür und Ihnen allen alles Gute für die nächsten 100 Jahre!





Was macht unseren Verband aus?

Was macht unseren Verband aus, dass er in 100 Jahren in den vier Gebietskörperschaften Darmstadt, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Bergstraße und Odenwaldkreis mit rund 1400 Mitarbeitenden an 40 Standorten Hilfe von Geburt an bis zum Tod anbieten kann?

Vier Punkte möchte ich Ihnen nennen: Zum einen ist da ein wacher Blick auf das Schicksal des einzelnen Menschen, der Mensch im Mittelpunkt mit all seinen Sorgen, Ängsten und Nöten.

Wilhelm Schleußners Hauptmotivation galt damals der Linderung der Altersarmut. Da ist aber auch die junge Familie, die ein besonderes Kind geboren hat. Da sind die Kinder, die an Orte kommen, an denen sie zuhörende Ohren und helfende Hände vorfinden, wo ein Mittagessen gereicht und Hausaufgaben gemacht werden können. Da sind Geflüchtete die Orientierung im Verwaltungsdschungel brauchen aber noch mehr Hilfe beim Verarbeiten von schlimmsten Erfahrungen angeboten bekommen. Da sind Senior*innen deren Einsamkeit durchbrochen wird, weil Pflege und Ehrenamt nach Hause kommen.

Der wache Blick auf diese Menschen befähigt uns Not zu lindern.

Zweitens braucht es Mitarbeitende und Führungskräfte, die zunächst einmal die „Berufung“ haben für andere da zu sein und die im Vertrauen aufeinander engagiert, kompetent und kreativ täglich ihre Fähigkeiten und ihre Kraft in den Dienst einbringen. Es braucht auch eine engagierte und verlässliche Verwaltung mit guten Prozessen um die Leitungen in ihren Diensten und Einrichtungen gut zu unterstützen. Und es braucht einen Vorstand der im Gespräch ist, der an den Themen dran ist und der Entwicklungen und Veränderungen gut begleitet.

Drittens braucht es einen Aufsichtsrat der den Verband im Blick hat, der den regelmäßigen Bericht des Vorstandes kritisch, beratend und kontrollierend entgegennimmt. Und der uns darüber hinaus bei vielen Aktivitäten begleitet.

Viertens braucht es Kooperationen und Beziehungen die uns befähigen und unterstützen unsere Aufgabe seit 100 Jahren von Mensch zu Mensch erfüllen zu können.

Da sind die Bürgermeister*innen und Landräte, die Mitarbeitenden in den Verwaltungen, die mit uns gemeinsam Ideen entwickeln und Lösungen suchen, die das Gemeinwesen bereichern und Notlagen lindern. Lebendige Altenpflegeheime, die Orte der Begegnung sind und ein fester Bestandteil des Sozialraums werden - Stadtteile, in denen Menschen mitgestalten und gleichzeitig Hilfe für ihre individuelle Lebenssituation finden, Caritaszentren in denen gelacht, geweint und gelebt wird, Orte an denen Gruppen willkommen sind, generationen- und kulturübergreifendes Miteinander ein fester Baustein sind, all das ist mit unseren kommunalen Partner*innen gemeinsam möglich – aber auch nur weil beide Seiten vertrauensvoll zusammenar-

beiten und bereit sind auch ihren finanziellen Beitrag zu leisten.

Viele unserer Angebote im Caritasverband konnten wachsen, weil Menschen einen Rechtsanspruch auf unterschiedlichste Leistungen in unserem Sozialstaat haben.

Ambulante und stationäre Pflege, Eingliederungshilfe für Suchtkranke und Menschen mit psychischen Erkrankungen, Frühberatung für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung, Einrichtungen der Jugendhilfe, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte sind Beispiele hierfür.

Auch unter den Vorgaben von gesetzlichen Regelungen und Rahmenverträgen und Leistungsvereinbarungen gestalten wir gemeinsam und nutzen den Raum der bleibt, um Neues zu entwickeln und Teilhabe zu ermöglichen. Das der Caritasverband Darmstadt einen florierenden Hotel- und Gastronomiebereich in seiner Trägerschaft hat, ist ein Beispiel hierfür.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege schätzen wir sehr, denn durch die Arbeit der Liga sind wir im engen Austausch über die Notlagen der Menschen in unserer Gesellschaft und können den Benachteiligten eine Stimme geben. Und dass manchmal gemeinsam gelingt, was einer alleine nicht schafft zeigt sich in der gemeinsamen Trägerschaft des Psychosozialen Zentrum für Geflüchtete in Südhessen mit DRK Darmstadt.

Mit Bundes- und Landtagsabgeordneten stehen wir immer wieder im engen Austausch und wir sind froh und dankbar auf offene Ohren zu stoßen, die hinhören und die Stimme von der Basis in ihre politische Arbeit einfließen lassen.

Und nicht zuletzt möchte ich die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Caritas in unserem Bistum erwähnen – fünf Bezirksverbände sind wir und arbeiten jeden Tag daran, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Unser Diözesancaritasverband in Mainz ist die Brücke zur Bistumsspitze und zur Landespolitik und macht sich für unsere Interessen stark – gleichzeitig stützen, beraten und begleiten die Fachreferate unseren Verband kompetent und vielfältig.

Das machen wir gemeinsam lautet die Kampagne des Deutschen Caritasverbands für das Jahr 2022 – und ich möchte an dieser Stelle Ihnen allen Danke sagen für 100 gemeinsame Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Was die nächsten 100 Jahre bringen wird, wissen wir genauso wenig wie damals Wilhelm Schleußner – dass wir aber große Herausforderungen vor uns haben ist kein Geheimnis – der Krieg in der Ukraine hat weitreichende Folgen für unser Land, die Sorgen und Ängste vieler Menschen sind längst Gegenstand von Gesprächen in unseren Diensten und Einrichtungen, die Mitarbeitenden in der Pflege sind erschöpft nach den Jahren der Pandemie und den vielen zusätzlichen Schichten, weil die Kolleg*innen fehlen, der Klimawandel ist nicht mehr wegzureden und es ist unser aller Aufgabe die notwendigen Veränderungen jetzt zu beginnen, der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist brüchig – manchmal hat man den Eindruck es gibt nur noch schwarz oder weiß – es ist wichtig, dass wir bunt bleiben – Digitalisierung, demographischer Wandel, sind weitere Themen die es zu gestalten gilt.

Wir sind bereit auch in Zukunft mutig und vertrauensvoll die Herausforderungen anzunehmen und mit und für die Menschen unserer Gesellschaft - unser Gemeinwesen zu gestalten und freuen uns, wenn Sie alle uns auf diesem Weg weiterhin begleiten.

Auszüge aus der Rede der Caritasdirektorin Stefanie Rhein „Vertrauen ist die stillste Form von Mut“ beim Festakt, am 9. September 2022.

FACHTAGE IM JUBILÄUMSJAHR



Lebendig, informativ und praxisnah

Die Frühberatungen Dieburg, Groß-Umstadt, Reinheim und die Gemeindepsychiatrischen Zentren Reinheim und Dieburg hatten gemeinsam zum Fachtag „Entwicklungsbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder psychisch kranker Eltern“ mit dem Referenten Dr. Michael Hipp eingeladen und 125 Menschen haben die Gelegenheit genutzt, wichtige Impulse für den Praxisalltag zu erfahren und die Pausen für ein Kennenlernen und Vernetzen zu nutzen.



Von der Vermessung der Psychiatrie zum Offenen Dialog

Der Fachbereich Gemeindepsychiatrie/Caritas Krisendienst Südhessen hatte zu einem Vortrags- und Diskussionsabend mit den Psychiatern und Psychotherapeuten Stefan Weinmann und Volkmar Aderhold in die Orangerie eingeladen. Über 150 Interessierte waren der Einladung gefolgt.



Beziehungspflege mit Herz, Hirn und Humor

Es wurde viel gelacht, auf humorvolle Art gelernt, gemeinsam gegessen, Erfahrungen ausgetauscht und am Ende des Tages sogar noch gesungen. Rund 60 Teilnehmer*innen aus dem stationären und ambulanten Pflegebereich haben dies alles beim besonderen Workshop „Humor in der Pflege“ erlebt, den der Caritasverband Darmstadt e. V. in Kooperation mit der Stiftung „Humor hilft heilen“ angeboten hatte.

Auf der Flucht – Fotoausstellung im Caritas Zentrum Franziskushaus

Den Frauen ein Gesicht geben und damit ihrer Stimme Gehör verschaffen, zur Diskussion anregen und den Dialog fördern, das waren Ziele der Fotoausstellung „Auf der Flucht: Frauen und Migration“, organisiert vom Fachbereich Migrationsdienst.



Berührt und amüsiert

Im Café Kloostergarten waren alle Plätze belegt, die Veranstaltung mit Saša Stanišić ausverkauft. Die Migrationsdienste des Caritasverbandes Darmstadt hatten den Träger des Deutschen Buchpreises 2019 anlässlich ihres 60-jährigen Jubiläums eingeladen, aus seinem Buch „Herkunft“ vorzulesen.



„kurz notiert...“



Beinahe hätten wir 30.000 Caritas Briefmarken im Caritas Darmstadt-Design zu 80 Cent für unser Jubiläumsjahr bestellt. Am Tag der Bestellung informierte uns die Post, dass das Porto 2022 wahrscheinlich auf 85 Cent angehoben wird und wir lieber noch ein paar Wochen mit der Bestellung warten sollen. Glück gehabt!



Der Spoken-Word Künstler Sammy erkrankte einen Tag vor dem Festakt. Spontan stellte er uns seinen Live geplanten Auftritt als Video zur Verfügung, so dass das Programm nicht ausfallen musste. Hier geht es zum Link und QR-Code zum 100-Jahr-Poetry Slam von Sammy:
https://youtu.be/Mj64Dck28_0



Unser Aufsichtsratsvorsitzender Harald Poggel ist uns von früheren Veranstaltungen als guter „Showmaster“ schon bekannt. Für den Festakt wünschte er sich eine Co-Moderatorin an seiner Seite. Unsere Mitarbeiterin Monika Horneff, Leiterin der Gemeindepsychiatrischen Zentren Lampertheim und Viernheim, hatte sich dafür bereit erklärt. Wie echte Profis führten die beiden das Publikum durch den Programmablauf des Festaktes. Hut ab vor dieser grandiosen Leistung!

„kurz notiert...“



All unsere ehrenamtlich Engagierten erhielten im Jubiläumsjahr Post vom Vorstand mit einem Dankeschön für den großartigen Einsatz!

„kurz notiert...“



Die FSJ-lerin des GPZ Darmstadt hatte vor dem 3. August alle Einrichtungen mit 1400 „Caritassen“ angefahren. Da war viel Organisationstalent gefragt. Kräftig unterstützt wurde die Aktion auch von Stefan Beismann und Thomas Dörr!



Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Norbert Löw hat unsere Festakt AG mit vielen Ideen bereichert und den Kammerchor Cantemus Bensheim für die musikalische Umrahmung organisiert und auch selbst mitgesungen! Das Publikum war begeistert!



Nicht mehr aktiv und dennoch dabei! Claudia Bock und Martin Fraune – beide genießen schon ihre „Rentenzeit“ haben die 100-Jahr-Planungen kräftig unterstützt. Claudia Bock organisierte mit einem kleinen Team die After-Work Party in Darmstadt und Martin Fraune engagierte sich in der AG Festakt, der AG Gottesdienst und organisierte einen Mitarbeitendenchor, der unter der Leitung von Jorin Sandau den Gottesdienst gesanglich sehr bereicherte.



Danke an die Mitarbeitenden unserer Gastronomieprojekte, bei so vielen Veranstaltungen wurden wir durch die tollsten Köstlichkeiten verwöhnt.

Viele Mitarbeitende waren bereit, sich an unterschiedlichen Vorbereitungstreffen zu beteiligen. Danke an alle, die sich dafür Zeit genommen haben. Danke an die AG 100 Jahre, AG Festakt, AG After Work Darmstadt, AG After Work Bensheim, AG Web, AG Öffentlichkeit, AG Gottesdienst, AG Fachtage, AG Talentaktion. So feierten wir 2022 das ganze Jahr hindurch den Verband und seine guten Werke und Taten! Wir feierten aber vor allem die Menschen, die mit uns, vor uns und nach uns auf dem Weg waren, sind und sein werden – ob als Mitarbeitende, Klient*innen, Besucher*innen, Gäste, Ehrenamtliche, Bewohner*innen, Patienten oder sonst wie!



9.860 Euro für den guten Zweck

In Anlehnung an das Gleichnis der anvertrauten Talente hatten alle Mitarbeitenden 10 Talente, sprich 10 Euro, anvertraut bekommen und versucht, aus diesem Startkapital mehr zu machen. Großartige Aktionen wurden auf die Beine gestellt, einzeln, zu zweit oder im Team, alles war möglich. Ob selbst hergestellte Produkte wie Holunderblütensirup, Kräutersalz, Erdbeergelee, Marmelade, Schokokuchen, Kochkäse oder Plätzchen, Wichtel, Sterne oder Topflappen, ein Charity-Dinner, Jubiläumswein oder ein Glücksschweinchen - alle Aktionen hatten das gleiche Ziel: Mit Spaß bei der Sache Geld für drei Spendenprojekte zu sammeln.

Ergänzt wurden die Talenteinnahmen noch durch die Kollekte beim Fest-Gottesdienst und durch Geburtstagsspenden in einer Gesamtsumme von 2.320 Euro. Gespendet wurde das Geld an das Nachbarschaftsheim Darmstadt e. V., an Caritas International für die Unterstützung von Straßenkinder in Kenia sowie für Projekte beim Caritasverband Darmstadt, die Schwangere, junge Mütter und Familien unterstützen und fördern.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Impressum

Liebe Leser*innen,

die Erstellung des Jahresberichtes gehört für die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit immer zu unseren größeren Projekten. Jedes Jahr braucht es Mitarbeitende, die bereit sind, Artikel über ihre Fachbereiche zu schreiben und dabei auch auf unsere besonderen Wünsche eingehen. So galt es in diesem Jahr O-Töne zu recherchieren, wie die Welt durch unseren Verband ein bisschen besser werden kann.

Alle Redakteur*innen haben diese Aufgabe bestens bewältigt. Daher ein großes DANKESCHÖN an:

Christine Bauer, Rebecca Bauer, Elena Dall'Omo, Maria Antonia Estol, Sabine Heckmann, Winfried Hoffmann, Frank Hofmann, Ursula Klemm, Horst Miltenberger, Corine Ngahan, Vanessa Prinz, Kirstin Reiniger, Ulrike Schaidler, Jutta Sudheimer, Cornelia Tigges-Schwering, Petra Vettel, Eike Wiesner, Brigitte Wittmann. Alle geben uns Einblicke in die tägliche Arbeit und bringen auf den Punkt, warum wir auch nach 100 Jahren noch gebraucht werden.

Unsere Redaktion hat sich leider auch in diesem Jahr verkleinert, nachdem Gudrun Schneider in die wohlverdiente Altersteilzeit verabschiedet wurde. Gudrun, wir vermissen Dich! Gemeinsam mit **Thomas Dörr, Ruth Rothkegel** haben Andrea Celest Schwaak und ich das neue Konzept erstellt. Ganz lieben Dank für die Ideen, Vorschläge und die Zeit.

Danke an alle, die Korrektur gelesen haben, fern und nah - so auch unser einziger ehrenamtlich engagierter in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, **Dr. Klaus Rauber!**

Danke an die Gestalterin dieses schönen bunten Jahresberichtes **Andrea Celest Schwaak.** So viele neue Ideen und Gedanken sind in den Jahresbericht eingeflossen und sorgen für ein kurzweiliges Sichten und Lesen der Informationen. Danke auch an unsere Illustratorin **Jutta Wrobel**, die ebenso durch ihre Ideen und Gestaltungen unseren Verband auf besondere Art und Weise bestens präsentiert.

Danke an **Stefan Beismann**, Techniker für Medien und die vielen helfenden Hände der Klient*innen des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in Griesheim für das qualitativ hochwertige Druckprodukt.

Danke an unseren Vorstand **Stefanie Rhein** und **Winfried Hoffmann.** Sie schaffen die Voraussetzungen, dass wir als ÖA-Team uns mit all unseren verschiedenen Talenten für den Verband engagieren dürfen. Sie sind immer offen für unsere neuen Ideen und tragen diese mit!

Dank dieses Gesamtpaketes an rührigen Menschen ist dieser Bericht entstanden. Wir hoffen, Sie haben schöne Einblicke in unseren Verband damit gewinnen können!

Herzliche Grüße

Claudia Betzholz

Leitung Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Caritasverband Darmstadt e. V., Seite 42-45 Fotografie Klaus Mai, Seite 18 www.thomas neu.de

Herausgeber
Caritasverband Darmstadt e. V.
Heinrichstraße 32 A
64283 Darmstadt
Tel.: 06151/999-0
www.caritas-darmstadt.de



www.caritas-darmstadt.de



Mitglied werden
...weil Helfen

so viel

besser ist.

